



welche man als erste Spitzentänzerin bezeichnen könnte. Ihr folgte als erste Charaktertänzerin und heiße Rivalin Fanny Elssler, beides Königinnen des Tanzes, gefeiert, verwöhnt und mit Ruhm überschüttet. Das Ballett wurde weiblich. Die früheren Götter der Tanzbühne wurden allmählich degradiert zu Partnern und Pas-de-deux-Tänzern, unentbehrlich bei der sich immer

weiter entwickelnden und vervollkommnenden Technik des Spitzentanzes. Die Sujets der Ballettwerke richteten sich nach den großen Solistinnen, wie sie es früher nach den Solisten getan haben und deshalb werden den tragischen, heroischen und männlichen Stoffen die romantischen und poetischen vorgezogen. Ein Musterbeispiel dieser Art



Eugenie Nicolajewa,
Solotänzerin der
Berliner
Staats-
oper



Anna Pawlowa,
die Meisterin
der Spitzentechnik

Links:
Tamara Karasina



ist das berühmte Ballett Giselle. — Diesen großen Tänzerinnen um die vergangene Jahrhundertmitte folgten nur wenige besonders bedeutende nach, bis vor 20 Jahren wieder einmal ein neuer großer Stern zu leuchten begann: Anna Pawlowa.

Die Ballettkunst, diese vergänglichste aller Künste, ist ein richtiges Luxuskind, das großzügige und reiche Mäzene braucht, um sich in seiner ganzen

Schönheit entfalten zu können. Nur wenige Fürstentümer konnten sich das aristokratische und kostspielige Vergnügen leisten, eine Ballettruppe zu halten. Die eigentliche Entwicklung des Tanzes spielt sich vor allem in Paris und in zweiter Linie in Mailand ab, weshalb wir heute noch eine italienische und eine französisch-russische Technik unterscheiden. Die deutschen und österreichischen Ballettruppen rekrutieren sich überwiegend aus Tänzern italienischer oder französischer Herkunft und auch das kaiserlich-russische

Photos:
Walery, d'Ora-Paris,
Paramount, Mager,
Binder, Scherl,
Zander & Labisch,
New York Times,
Schneider